

Input zur Südwestvernetzung auf Aktionskonferenz 1.2.2026

Unsere „Friedensvernetzung Südwest“ steckt noch in den Anfängen. Das erste Treffen war genau vor einem Jahr, nachdem sich bei mehreren Gelegenheiten die Notwendigkeit gezeigt hatte, sich angesichts der massiv gewachsenen friedenspolitischen Herausforderungen besser zu vernetzen, handlungsfähige Strukturen zu schaffen. Und das erst mal regional. Die bundesweiten Aktivitäten bis dahin waren stark auf Berlin ausgerichtet gewesen.

Wir halten aber auch größere gemeinsame Aktionen im Südwesten für wichtig. Zum einen, weil Berlin den meisten zu weit ist.

Zum anderen liegen hier zentrale militärischen Einrichtungen der USA und NATO, die in den westlichen Kriegen und Kriegsvorbereitungen eine zentrale Rolle spielen: In Stuttgart das EUCOM, das zwar European Command heißt, aber auch in die Militäroperationen in Westasien und dem Nahen Osten involviert ist.

In Wiesbaden neben dem Hauptquartier der US-Armee in Europa bekanntlich, auch das Befehlskommando für die geplanten US-Mittelstreckenraketen und das Nato-Kommando für die militärische Unterstützung der ukrainischen Armee.

Und schließlich liegen bei Ramstein bzw. in der Großregion Kaiserslautern die große wichtige Air Base der USA und weitere logistischen Einsatzzentralen. Nach Ramstein flogen, wie berichtet wurde, ein Teil der Kampffjets die Caracas überfallen haben, um für einen Angriff auf den Iran bereitzustehen.

Die Vernetzung ist ganz gut angelaufen. Es beteiligen sich mittlerweile schon Gruppen und Aktive aus einem breiten Gebiet, von Aschaffenburg bis in Saarland und von Frankfurt u. Wiesbaden bis Villingen. Wir laden aber auch Gruppen jenseits davon ein, dazu zu stoßen, auch aus Bayern oder nördlicheren Teilen von Hessen oder Rheinlandpfalz ein,

Dabei sind sehr unterschiedliche Gruppen. Uns geht es sowohl um Austausch und gegenseitige Unterstützung als auch Planung gemeinsamer Aktivitäten. Basis ist prinzipielle Einigkeit in einigen aktuell wesentlichen Punkten. Dazu zählen neben Widerstand gegen die Hochrüstung, Militarisierung und Stationierung von US-Mittelstreckenwaffen u.a. das Eintreten für die Beendigung des Stellvertreterkriegs in der Ukraine durch Verhandlungslösungen, die die Ursachen des Krieges berücksichtigen und ein Ende der Konfrontation gegen Russland. Auch Engagement gegen Wirtschaftsblockaden und Umsturzbestrebungen der USA und ihrer europ. Verbündeten in Ländern wie Kuba, Venezuela und Iran zählt dazu. Und natürlich auch gegen die Unterstützung von Israels Kriegen, der Apartheid und dem Völkermord in Gaza durch Deutschland und die EU. Daneben sollen natürlich auch lokale Themen, wie direkte Auswirkungen der Militarisierung thematisiert werden. Aber selbstverständlich verlangen wir bei der Vorbereitung gemeinsamer Aktionen keine Einigkeit in allen Punkten.

Als erste gemeinsame Aktion organisierten wir Anfang Juli eine überregionale Demonstration in Heidelberg gegen den Völkermord in Gaza und die Kriege gegen Iran, Syrien und Libanon, die erste größere in der Region aus der Friedensbewegung heraus. Anschließend übernahmen wir dann zusammen mit den Stuttgarter Gruppen und dem Friedensnetz BaWü die Organisation der Demos am 3.10.

Und als einen ersten Schwerpunkt im ersten Halbjahr haben wir uns auf die Unterstützung der parallelen Demos in Wiesbaden und Grafenwöhr gegen die Stationierung der Mittelstreckenwaffen verständigt, die vom Wiesbadener Bündnis gegen Raketenstationierung und den Friedensgruppen in Franken und der Oberpfalz geplant sind. In Grafenwöhr werden möglicherweise schon im Sommer die ersten MW stationiert. Die Demo in Wiesbaden knüpft an die recht erfolgreiche Demonstration am 29. März letzten Jahres an.

Die Terminfindung war schwierig. Die beiden Demos für die bundesweit mobilisiert werden soll, werden nun am 30 Mai stattfinden. Das ist kein optimaler Termin, da er in den Pfingstferien liegt, aber alle anderen waren noch problematischer.

Zuvor, über Pfingsten, sind Pfingstcamps der Jugendorganisationen, der 6 Juni liegt in Bayern und BaWü auch in den Ferien ist in den angrenzenden Bundesländern aber auch Brückentag nach Fronleichnam. Als Tag der Bundeswehr ist er auch Anlass für lokale Aktionen.

Am 13. Juni. wird es eine Demo gegen den Bundeswehrauftritt beim Hessentag in Fulda geben und am Wochenende vor dem 22. Juni sind vielerorts Veranstaltungen zum 85. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion geplant.

Schließlich beginnt die Kampagne „Stoppt Ramstein“ am 20. Juni ihr Friedenscamp und ruft für den 27. Juni zur Demo in Ramstein auf.

Die Organisation der Demos in Wiesbaden und Grafenwöhr steht erst am Anfang, auf Details müsst Ihr also noch warten. Merkt Euch aber den Termin und mobilisiert später bitte mit.

Da beide Orte nicht gerade zentral sind, würden wir auch ein zwei weitere Demos begrüßen, etwa in Berlin oder im Norden.

Wir sind auch dafür Anfang Oktober wieder zentrale bundesweite Aktionen zu machen. Mit deren Vorbereitung sollte früher begonnen werden.